

Extra-Angebot für die Feiertage!

Neue Sendungen

Damen- und Kinder-Konfektion

sind eingetroffen!

Jacken-Kostüme aus dunkelblauen Stoffen sowie aus Stoffen englischer Art 36.- 27⁵⁰ 24.- bis 19⁷⁵

Kostüme-Höcke aus guten soliden Stoffen 8⁷⁵ 6⁷⁵ 5⁵⁰ bis 3⁷⁵

Damen-Mäntel schwarz, dunkelblau und beige aus guten Popeline sowie Alpacca 36.- 28⁵⁰ 25.- bis 19⁷⁵

Blusen weiß Batist, Stiderei und Mouffeline 650 450 350 275 bis 1²⁵

Jungen-Waschanzüge
Blusen und Hosen in Massenanswahl.

Hugo Landauer, Pforzheim.

Restaurant z. „Perkeo“, Pforzheim

Stephanienstraße 2. **Nächst dem Bahnhof.**
Ganz neu renoviert!
:-: Altdeutsche Wein- und Bierstube. :-:
Mittagstisch von 70 Pfg. an, in und ausser Abonnement.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Naturreine Weine. **Helles Doppelbier.**
Zu regem Besuch ladet höflichst ein
Emil Gerwig, Telephon 456.

Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilhaus Otter,
Offenburg i. Baden.

Höfen a./Enz.
Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen,
Sitz- und Liegesessel, Kinderbettstellen
empfiehlt in schöner Auswahl
Telephon 27. **Hermann Krämer,**
:-: Fabrikation von Patentmatratzen. :-:

Chr. Schmelzer, Pforzheim,
Ede Blumen- und Brüderstraße.



Kinderwagen,
Klappwagen,
Leiterwagen,
Rohrmöbel,
alle Sorten Strohwaren.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Siefert's
Haustrunk



ist der beste und natürl.
Volks-trunk.
Überall eingeführt.
Einfachste Bereitung.
Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—
Bessere Sorte Mk. 5.—
franko Nachnahme mit Anweisung.
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden.
Vertr. in Bernbach: Aug. Fass.

In großer Auswahl empfehle bei billigsten Preisen mein Lager in
Wasch-Blusen,
Woll-Blusen,
Spitzen-Blusen
sämtliche Größen in schwarz, weiß und farbig.
Helene Schanz
Damenkonfektion,
Wildbad, König-Karlstr. 96.

Neuenbürg.
Solide Leute erhalten
Kleider aller Art,
Betten,
Möbel aller Art,
ganze Aussteuer,
Polsterartikel
gegen bar oder Ratenzahlung zu coulantem Bedingungen.
Offerte unter H 100 vermittelt die Exped. ds. Blattes.



Decken Sie Ihren Bedarf nur im **Merkur Pforzheim** 11 Grösstes Spezialgeschäft für elegante sowie westliche Karl-Friedrichstrasse einfache fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Unsere Spezialität ist: Bessere fertige Herren- u. Jünglings-Kleidung mit prima Rosshaarverarbeitung als Ersatz für Massanfertigung. Für extra starke sowie schlanke Figuren passende Kleidungsstücke.

Unser Geschäftsprinzip

nur durchaus solide Qualitäten, in den Preislagen entsprechend bester Ausführung verarbeiten zu lassen, und alle Waren zu sehr billigen, streng festen, für jeden Kunden gleichen Preisen zu verkaufen,

bürgt Ihnen im Voraus für reelle und beste Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.
Es wird gebeten, genau auf unsere Firma „Merkur“ zu achten.

Wiederverkäufern mit grösserem Bedarf biete ich besondere Vorteile.

Einzug
von
Forderungen
aller Art

bewirkt allerorts, erfolgreich, billig und gewissenhaft
Inkasso-Geschäft
Wolfinger,
Neuenbürg,
Alte Pforzheimerstr. 26.



KINDERWAGEN
Empfehle mein großes Lager in
Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, Triumpfstühle, Reisekörbe,
sowie alle übrigen Sorten **Karawaren**
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Sämtliche Reparaturen gut und billig.
Chr. Semmelrath, Pforzheim,
jetzt Waisenhausplatz 3, früher Deimlingstr. 12.

Bester und billigster Ersatz für Apfelmast
Bader's Most-Konserven
bereite Most
Patentamtlich geschützt.
Portionen: 50, 100 u. 150 Liter.
Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.
Niederlagen durch Plakate ersichtl.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Göppingen.

Niederlagen: Neuenbürg: Wörl, Eberhardt, Nagelschmid; Vörsbach: Herr. Erdner, Köblers; Gatzbach: Wörl, Hamann; Kälbermeier, Wörl, Krappstein, Schum.; Böfen: Wörl, Eisinger; Sohlwieserfabrik; Öhrnhäuser; Heinrich Bölle; Ottenhausen: Wörl, Bauer, Dreßler; Schwann: Alois Frieß, Kaufmann.

Schul-Schreibhefte
empfehlen
die G. Reich'sche Buchdruckerei.

J. E. Guenther
prakt. Zahnarzt

Telephon 112.

Wildbad
Bergbahngebäude.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit

MAGGI'S Würze.

Anleitung liegt jedem Original-Fläschchen bei. Bestens empfohlen von
Felix Rall, Inh.: Eugen Rall.
Gemischtwaren, Neuenbürg.

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung u. Förderung meiner Gesundheit?
„Ein rein natürliches Göppinger“
— Seit 500 Jahren glänzend bewährt. —
Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.
Niederlage: **Wilh. Fick,** Teleph. 26, in Neuenbürg.

Entlarvt.

Roman von Moriz Lilie.
(Nachdruck verboten).

461
„Wenn Sie es für angemessen halten, mag es sein“, erklärte er endlich. „Bitte, folgen Sie mir.“
Sie schritten durch eine Anzahl Zimmer, bis sie endlich in einen Raum gelangten, welcher nicht an den Saal grenzte, in dem sich die Gäste aufhielten.
„Die Herrschaften sind gerade in lebhafter Unterhaltung begriffen“, meinte Koberl, zu dem Rechtsanwalt gewendet. „Sobald sich ein vorkommender Augenblick zeigt, werde ich Sie von Ihrer Anwesenheit in Kenntnis setzen.“
Er nickte ihm leicht zu und betrat den Saal.
In diesem Moment ward an der entgegengesetzten Seite eine Thür geöffnet und Anselot, in eleganter Gesellschaftskleidung, erschien im Saal. Der Graf schritt auf ihn zu und führte ihn zu Erna, welche eben eine Gruppe von Damen und Herren verlassen hatte.
Mit kurzen Worten stellte der Graf seinen Verwandten vor, dann wandte er sich zu einigen in der Nähe stehenden Gästen.
Anselot trat zu Erna auf den Aufmerksam.
„Du wagst es, hier zu erscheinen?“ preschte sie im leisen Flüsterwort mühsam zwischen den Lippen hervor.
„Es giebt ein Unglück, wenn Du Dich verrätst!“ räumte ihr Anselot zu. „Du hast doch heute früh meinen Brief erhalten, in welchem ich Dir melde, daß ich der Einladung folgen werde, und Dich warnte auch nur mit einer Miene merken zu lassen, daß wir Beziehungen zu einander haben.“

„Der Brief ist unerschüttert ins Kaminfeuer geflogen“, sagte Erna mit zitternder Stimme. „Ich nehme keine Schriftstücke von Dir an.“
Ein krampfhaftes Beben überfiel sie, sie begann zu wanken und brach höhnend zusammen.
Die Zunächststehenden, unter ihnen der Graf und Herr von Fries, eilten herzu.
„Im Gotteswillen, was ist geschehen?“ fragte letzterer angstvoll.
„Franz von Hales, mein erster Gatte!“ rief Erna hervor, mit ausgestreckten Armen auf Anselot deutend.
„Aber, gnädige Frau, besinnen Sie sich doch“, rief Graf Koberl, „Hales ist ja längst tot, dieser Herr ist kein Bruder, ein entfernter Verwandter von mir, der allerdings eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Verstorbenen besitzt.“
Von ihrem Gatten unterstützt, erhob sich Erna langsam und ließ sich auf einen schnell herbeigebrachten Lehnstuhl nieder.
Mit vorgebeugtem Oberkörper starrte sie auf Anselot, der wie festgewurzelt stand.
Das ganze volle Kergesicht fiel auf seine Gestalt, und plötzlich war es, als komme eine Offenbarung über das junge Weib, das den Eindringling bisher nur im dunkler erleuchteten Zimmer gesehen hatte.
„Bei Gott, das ist nicht Franz, das sind nicht seine milben, freundlichen Züge!“ sagte sie, wie in Erinnerung versunken. „Wo hatte ich meine Augen, als ich diesem Betrüger glaubte, der mir und meinem armen Gatten die qualvollsten Stunden verurteilt hat, um Geld von mir zu erpressen!“

Ein erleichternder Tränenstrom brach aus ihren Augen, dann sank sie ihrem Gemahl an die Brust.
„Du sollst alles erfahren, Alfred!“ rang es wie Jubelruf aus ihrem Munde. „Jetzt bin ich Dein, ganz Dein, und nichts soll uns mehr trennen.“
„Kennst Du mich?“ rief plötzlich eine Stimme.
Es war Seraphine, die in Begleitung des Wokolaten und der Frau Wendt herangetreten war.
„Bestie — auch Du hier?“ rief die Entlarvte zwischen den Zähnen hervor, und seine Hände hallten sich unwillkürlich, als müsse er die Frau zwischen den selben zermalmen.
„Dieser Mann ist mein rechtmäßiger Gatte, hier ist der Trauschein“, fuhr jene fort, das Papier hervorziehend, welches der Graf ihrer Hand entnahm und hastig las.
„Der Mann heiratete meine Pflegetochter, weil er sie für die Entlein und einjährige Erbin des Herrn Grafen von Koberl hielt“, nahm jetzt Frau Wendt das Wort. „Als er sich aber getäuscht sah, schredte er selbst vor dem Morde nicht zurück, um sich seiner unglücklichen Frau zu entledigen, und nur ein günstiger Zufall verhinderte noch rechtzeitig das Verbrechen.“
Ausrufe des Abscheues und der Entrüstung wurden hörbar; die Blicke aller ruhten mit dem Ausdruck der Verachtung auf dem Menschen, welcher mit totenbleichem Antlitze, bald auf Erna, bald auf Seraphine starrte.

Dem Entwurf Schöff Entwurf Vergütung Dienstlei der Reiß durch all gelder d
Ei
ersten das den uniform des Kauf neben de jubiläum Fünfmau werden.
Ber Friede gelomme deutsche stimmun vertrete mittelun ringen A Arbeitge waren, stimmun erst nach
Der der Sto ungen eingetre Schwert er erklä legion e Berlin Freilass
Die Hande Odelig Einführ des So April, und e Mi die eine S an künf sparen. danke verfolgt siert m vielleicht
Gef Deu h Raubm hütte, Gastwir



ate sowie
Kleidung.

Ross-
extra
trocke.

B.



ldbad
angebäude.

teilung liegt jedem
ignal-Fläschchen
Bestens emp-
len von
Eugen Hall.

zur
gesundheit?
inger

Neuenbürg.

och aus Ihren
die Brust.
Klang es wie
bin ich Dein,
innen."

ie Stimme.
des Advokaten

der Entlarvte
Hände hallten
zwischen den

Satte, hier ist
Papier hervor-
entnahm und

chter, weil er
in des Herrn
an Wende das
hredte er selbst
er unglücklichen
er Zufall ver-

üstung wurden
Ausdruck der
t totenbleichem
ine starrte.

Rundschau.

Dem in den Ferien weilenden Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes wegen Entschädigung der Schöffen und Geschworenen zugegangen. Der Entwurf bestimmt, daß Geschworene und Schöffen Vergütung der Reisekosten und für jeden Tag der Dienstleistung Tagegelde erhalten sollen. Die Höhe der Reisekosten und Tagegelde soll der Bundesrat durch allgemeine Verordnung bestimmen. Die Tagegelde dürfen nicht zurückgewiesen werden.

Ein neues Münzbild des Kaisers. Die ersten Münzen mit dem neuen Bildnis des Kaisers, das den Monarchen im reiferen Alter in Kürassieruniform darstellt, werden vom Regierungsjubiläum des Kaisers an ausgeprägt werden, und zwar sollen neben den Erinnerungsmünzen zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers in diesem Etatsjahr Drei- und Fünfmarsstücke mit dem neuen Bildnis ausgegeben werden.

Berlin, 9. Mai. Nachdem am Dienstag der Friede im Baugewerbe Groß-Berlins zustande gekommen war, wurde gestern auch für das übrige deutsche Baugewerbe in den grundlegenden Bestimmungen eine Einigung erzielt. Die Arbeitervertreter aus ganz Deutschland nahmen die Vermittlungsvorschläge der Unparteiischen mit einer geringen Aenderung an. Die Vertreter des Deutschen Arbeitgeberbundes, die gestern in Leipzig versammelt waren, haben dem Vermittlungsvorschlag ihre Zustimmung gegeben, wollen aber die erhöhten Löhne erst nach der Unterzeichnung des neuen Tarifs zahlen.

Der seit Monaten verschwundene Bürgermeister der Stadt Ufedom, Trödel, ist nach Mitteilungen von ihm in die französische Fremdenlegation eingetreten. Er bittet in einem Briefe an seine Schwester in Ufedom um Rettung aus seiner Lage; er erklärt, nur im Traumbestand in die Fremdenlegation eingetreten zu sein. Das Auswärtige Amt in Berlin hat bereits Schritte unternommen, um die Freilassung Trödels zu erwirken.

Die verlängerten Sommertage. Die Handelskammer für die preussische Oberlausitz in Görlitz beschäftigte sich in diesen Tagen mit der Einführung einer deutschen Sommerzeit. Zu Anfang des Sommerhalbjahres, etwa in der Nacht zum 1. April, sollen die Uhren eine Stunde vorgestellt und am 1. Oktober wieder zurückgestellt werden. Mit dem Vorstellen der Uhr würde man jeden Tag eine Stunde kostenlos Sonnenlicht gewinnen und an künstlicher Beleuchtung ganz bedeutende Summen sparen. In England und Australien wird der Gedanke der „verlängerten Sommertage“ sehr eifrig verfolgt und auch der Deutsche Handelstag sympathisiert mit diesem Gedanken, dessen Verwirklichung vielleicht näher ist, als es scheint.

Gestern früh um 6 Uhr sind auf dem Hofe des Reuthener Landgerichtsgefängnisses die beiden Raubmörder Rudolf und Dieckhoff aus Königshütte, die am 2. Juli v. J. in Klinkawiese den Gastwirt Kohn, der nach einer Tanzlustbarkeit sein

Geld in einer Kassette in seine Wohnung trug, niederschossen, hingerichtet worden. Beide sind am 11. Dezember vom Schwurgericht Beuthen zum Tode verurteilt worden.

In dem rheinischen Dorfe Otterberg haben die Eltern eines spurlos verschwundenen Bauernburschen jetzt Nachricht von diesem aus Nancy erhalten, daß er in Gemeinschaft mit sieben anderen Burschen aus der Rheinpfalz auf dem Wege nach Afrika sei; sie sind Werbem in die Hände geraten.

Die Hausfrau einer Mailänder Pächterfamilie schüttete aus Versehen mit Arsenik gemischten, für Ratten bestimmten, geriebenen Käse in die Suppe. Zwei Männer starben sofort. Sechs Frauen und Kinder sind schwer erkrankt.

Württemberg.

Große Kunstausstellung Stuttgart 1913. Die Hängelkommission hat ihre Arbeiten vollendet. Die Gemälde sind in 14 Sälen verteilt, zu denen der große Saal, der einen Einbau erhalten hat, hinzukommt. Aquarelle und ganz hell gehaltene Bilder sind teilweise in den graphischen Sälen untergebracht. Die Plastik ist in allen Räumen verteilt und, hat außerdem 3 eigene Säle und den gärtnerisch ausgestalteten Raum zwischen dem Kunstgebäude und dem K. Privatgarten. Die Eingangshalle und der obere Stock sind im ganzen der Graphik gewidmet, die teils an den Wänden, teils in Vitrinen untergebracht ist.

Stuttgart, 8. Mai. Die große Kunstausstellung Stuttgart 1913 wurde heute vormittag feierlich eröffnet. Eine glänzende Festversammlung, darunter der Ministerpräsident, die Staatsminister, Minister a. D. v. Bischof, die Hofstaaten, hohe Offiziere und Staatsbeamte, Mitglieder der Ständekammern, der Oberbürgermeister und zahlreiche Künstler hatten sich in der König Wilhelmhalle eingefunden. Das Königspaar wurde am Portal vom Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Herzog Albrecht von Württemberg, dem Vorsitzenden des Vorstandes, Kultminister v. Habermaas, und Hofkammerpräsident v. Scharpsch empfangen und in den Saal geleitet, in dem auch die Herzogin Philipp, Herzog Philipp Albrecht, Herzog und Herzogin Robert, Herzog Wilhelm von Urach und Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe erschienen waren. Herzog Albrecht richtete eine kurze Ansprache an den König, in der er den Dank der Künstlerschaft aussprach dafür, daß dank der Munifizenz des Königs ein Heim geschaffen worden sei, in dem die Künstler ihre Ideale pflegen können und hat den König, die Ausstellung zu eröffnen. Der König erwiderte in längerer Rede und erklärte dann die Ausstellung für eröffnet. Die Ausstellung, die eine Fülle des Schönen und Interessanten bietet, macht einen sehr vornehmen und gediegenen Eindruck. Mit glücklichem Erfolg ist der grundlegenden Gedanke verwirklicht worden, eine Massenanhäufung zu vermeiden und eine Auswahl von Werken deutscher Künstler, unter

besonderer Berücksichtigung der württ. Künstler, zu geben und auch das Ausland nicht auszuschließen. Rund 300 Bilder, darunter verschiedene der neuesten Werke echter deutscher Künstler, die in Deutschland noch nicht öffentlich gezeigt worden sind, sind aufgehängt worden, allerdings nicht in bestimmten Gruppen, sondern in buntem Wechsel, wobei hauptsächlich dekorative und koloristische Momente maßgebend waren. Durch diese Art der Anordnung wird eine schöne und lebendige Gesamtwirkung erzielt. Vertreten sind neben einheimischen Künstlern fast alle deutschen Kunststädte. Eine besonders wertvolle Bereicherung erfuhr die Ausstellung durch die Angliederung einer Abteilung für Plastik, die besonders fein und geschmackvoll ausgewählte Werke zeigt und für die als Ausstellungsort der reizende Platz zwischen Kunstgebäude und K. Privatgarten mit vielem Geschick Verwendung gefunden hat. Auch die graphische Abteilung weist schöne und reiche Sammlungen auf. Die Kunstausstellung, die ein vorzügliches und übersichtliches Bild des künstlerischen Schaffens der Gegenwart bietet, ist für Stuttgart und das ganze Land ein Ereignis von hervorragender Bedeutung.

Stuttgart, 9. Mai. Der Besuch der Frühjahrsgartenbau-Ausstellung ist andauernd ganz gewaltig. Eine ungeahnte Menge von Besuchern zieht durch die Ausstellung, angezogen durch den nunmehr doch noch zum Durchbruch gekommenen Sonnenschein, durch den der farbenprächtige Anblick einen besonderen Reiz erfährt. Pfingstsonntag und Pfingstmontag sind die Schlusstage. Wer die Ausstellung noch nicht besucht hat, der versäume nicht, es nachzuholen.

Ulm, 7. Mai. Der heute im Saalbau hier gehaltene Verbandstag des Landesverbands der Wirte Württembergs wurde mit einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Wirtsvereins Ulm, Bahnhofshotelier Holsch, eingeleitet, worauf der neue Landesverbandsvorsitzende Alfred Weber-Bilfinger die Verhandlungen mit einer Begrüßung eröffnete. Dem hierauf vom Verbandssekretär Kromer erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband 62 Vereine mit 4500 Mitgliedern umfaßt. Dem abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Kampf um die Abschaffung des Ungelds sein besonderes Gepräge aufgedrückt. In der Frage der Vereinfachung der Kellerbuchführung ist vorläufig wenig Hoffnung auf Erfüllung der Wünsche des Wirtstandes vorhanden. Ob der Verband mit seiner Eingabe an Regierung und Landtag auf Aufhebung des Wirtschaftsabgabengesetzes durchdringen wird, steht heute noch nicht fest. Eine neue Gefahr droht dem Wirtstand durch einen Antrag der Reichstagsabgeordneten v. Calter auf Befreiung des auf Grund des Zollvereinsvertrags vom 8. Juli 1867 bestehenden einseitigen Belastesung der deutschen Weine gegenüber denen des Auslandes. Auf Grund dieses Zollvereinsvertrags dürfen auf ausländische Erzeugnisse an Wein, für die der Zoll mehr als M. 3.— pro 100 Kilo beträgt, keine weiteren Abgaben irgendwelcher Art gelegt werden. Die Entwicklung des Genossenschaftswesens und seine

Entlarvt.

Roman von Moriz Lilla.

47) (Nachdruck verboten.)

Da trat Herr von Falkenhof an die Witwe Wende heran und ihr prüfend ins Antlitz schauend, sagte er: „Wenn ich mich nicht täusche, sind auch wir alte Bekannte. Ich glaube in Ihnen die Frau wiederzuerkennen, deren Kind vor einer langen Reihe von Jahren von mir adoptiert wurde. Nur einmal seit jenem Tage sah ich Sie wieder, und Sie gaben mir damals über die Abstammung dieses Mädchens eine wenig erfreuliche Auskunft.“

„Sie irren sich nicht, Herr von Falkenhof, ich bin jene Frau, aber bei unserer zweiten Begegnung bin ich aus Liebe zu meiner anderen Blutschwester nicht bei der Wahrheit geblieben; denn diese hier, die Gattin Anselots, ist die Tochter eines hingerichteten Mörders, jene aber war Emmy Reinhard, das hinterlassene Kind einer australischen Farmerfamilie.“

„Emmy — ganz recht, so nannten Sie das Kind, wir aber legten ihm den Namen der Schwester meiner Frau — Erna — bei“, bestätigte der alte Edelmann. „Daß Du es vernommen, Erna, mein Kind? Du bist die Tochter christlicher Leute, kein Schatten ruht auf Deinem Namen und ohne Erbsünden kannst Du Deinem Gatten unter die Augen treten.“

„Emmy Reinhard — Herr von Falkenhof als Adoptivvater — wie ist das denn?“ rief Graf Rodek und eilte auf Erna zu, häßig ihre linke Hand erfassend. Dann diese Hand heftig an die Lippen pressend, rief er lübelnd aus:

„Sie irr's, Sie irr's, Emmy, mein teures Anselot! Hier diese Verkürzung des kleinen Fingers, die Erzählung dieser Frau, die Mitteilungen des Herrn von Falkenhof, alles stimmt überein. Endlich habe ich Dich gefunden, endlich ist mein heißester Wunsch, die Sehnsucht meines Alters erfüllt!“

Sünnisch zog er sie aus dem Arme ihres Gatten an seine Brust und lange hielt er sie in stummem Entzücken umschlungen.

Herr von Fries reichte Frau Wende und Seraphine die Hand.

„Durch Sie habe ich mein verlorenes Glück wiedergewonnen, lassen Sie mich Ihnen danken“, sagte er. „Wollen Sie fortan in meinem Besitztum Wohnung nehmen, Sie sollen mir willkommen sein!“

„Und ich sichere Ihnen eine jährliche Rente zu, die Ihnen auch in anderer Beziehung ein sorgenloses Leben gewähren soll“, rief Graf Rodek.

Wüßlich dröhnte ein Schuß durch die Nacht.

Gleich darauf kürzte ein Diener ins Zimmer.

„Der zuletzt angekommene Herr liegt im Park in seinem Blute!“ meldete er mit vor Schreck bebender Stimme. „Er hat sich eine Kugel durch die Brust gejagt.“

Anselot hatte unbemerkt den Saal verlassen. Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Das Ende dieses Resais hatte doch die ihn Nächststehenden erschüttert.

„Er gedachte, mich zu verderben, und ist nun zum Mörder an sich selbst geworden“, sagte Seraphine leise.

„Wäre er jenseits einen gnädigen Richter finden!“ fügte Graf Rodek mit einem Blick nach oben hinzu.

— Ende —

Allgemeines und Nützliches.

Frostschäden an Händen und Füßen bekämpft man im ersten Stadium durch Laminabäder. Man nimmt einen gut gehäuteten Teelöffel voll Laminapulver auf einen Liter warmes Wasser und bade darin die erkrankten Gliedmaßen täglich eine Viertelstunde. Nach sorgfältigem Abtrocknen reibe man sie 5 Minuten lang mit einer Salbe, die aus 9 Teilen Paraffin und 1 Teil Chloralkali besteht und hüße sie schließlich warm ein.

Zur Erhaltung eines guten Deints ist es ratsam, daß man zu den täglichen Waschungen einen weichen Lappen, milde Seife und warmes, weiches Wasser benützt. Zum Abspülen der Seife aber ist kaltes Wasser zu empfehlen. Das Spülen geschehe nicht nur mit den Händen, hierzu diene ein nicht zu weicher Schwamm. Zum Waschen werden am besten zwei Schüsseln benützt, der Inhalt der zweiten muß kalt sein und findet als Spülflüssigkeit Verwendung. Durch die kalte Spülung und leichte Frottierung wird eine Blutzufuhr nach dem Gesicht erzielt, und diese bewirkt ein frisches, gesundes Aussehen.

Das lästige Einwachsen der Nagel erschwert das Gehen und macht das Tansen vielfach geradezu unmöglich. Will man es verhindern, so schneide man den Nagel vorn in der Mitte ein, d. h. man spalte den nicht angewachsenen vorderen Teil des Nagels mit einer Schere bis dicht ans Fleisch. Das einfache Mittel hat sich stets gut bewährt.

Bedeutung für das Wittsgewerbe behandelte Verbandsreferat Schumacher, Stuttgart. Der Redner gab zunächst einen Überblick über die Entstehung der Genossenschaften in Deutschland und stellte dann die zahlenmäßige Entwicklung der in Deutschland bestehenden rund 32000 Genossenschaften dar, von denen allein 18000 der Kreditvermittlung dienen. Eine nicht geringere Bedeutung als die Kreditgenossenschaften haben die durch den Landesverband der Württembergischen errichteten Genossenschaften, nämlich die Naturweingewerkschaft und die Brauergenossenschaft. Der Nutzen für die angeschlossenen Mitglieder besteht hauptsächlich in der Möglichkeit, kleine Bezüge von guter Ware zu mäßigen Preisen zu erhalten. — An die Verhandlungen schloß sich ein Festessen und abends ein Bankett zur Feier des 80jährigen Jubiläums der Gründung des Ulmer Wittvereins an.

Sulz, 8. Mai. Bekanntlich haben sich vor einiger Zeit die Verhandlungen zwischen der Staatsverwaltung und der Stadt wegen des Weiterbetriebes der hiesigen Saline zerlegt. Es verlautete damals amtlich, daß die Saline deshalb aufgehoben werden solle. Angesehene Bürger der Stadt sind daraufhin bei der Regierung und bei den Ständen vorstellig geworden. Ihre Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, denn wie nunmehr zuverlässig aus maßgebenden Kreisen bekannt wird, ist der fernere Bestand der Saline gesichert.

Schömburg, O./A. Rottweil, 7. Mai. Infolge des auf 1. Juni bevorstehenden Rücktritts des seitherigen Stadtschultheißen Leopold war gestern hier Stadtschultheißenwahl. Von 329 Wahlberechtigten wurden 299 gültige Stimmen abgegeben, wovon 293 auf den Sohn des seitherigen Stadtschultheißen, Eugen Leopold, Rentamtmannt bei der freiherrlich von Cotta'schen Verwaltung, entfielen. Für einen am letzten Sonntag noch aufgetretenen auswärtigen Kandidaten wurde nur 1 Stimme abgegeben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zum Pfingstfeste.

Pfingsten, das uralte germanische Lenzfest, grüßt uns wiederum in seinem lichten Schein! Von neuem prangt die Natur in ihrem Brautgeschmeide. Da weitet sich auch das Menschenherz, wenn es sich in die lieblichen Wunder der Pfingstgeheimnisse in der Natur verliert, und so ziehen wir denn gerade zur schönsten Pfingstzeit so gern hinaus in Wald und Auen, um uns der holden Frühlingspracht zu freuen und in ihrem Genuße einmal gründlich auszuruhen von den Plagen und Sorgen des Alltagsdaseins. Diese pfingstliche Ruhe aber soll uns mit frischem Mut und frischer Zuversicht für die weitere Zukunft erfüllen, uns stärken für die neuen Kämpfe und Mühen, die uns auf unserer irdischen Pilgerbahn erwarten, und wenn wir uns mit dieser Zuversicht wappnen, dann wird auch die echte rechte Pfingstfreude und Pfingstlust über uns kommen. Aber alle Pfingstfreude soll schließlich im Zeichen der Schrift stehen: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist,“ und so soll denn unsere Pfingstfeier vor allem vom Geiste der christlichen Liebe und der Glaubensfreudigkeit getragen werden, wie sie den Jüngern Christi zu eigen war, als diese am ersten Pfingstfeste der Christenheit mit feurigen Zungen dessen Bedeutung verkündeten. Der Pfingstgeist hat uns erst zukunftslos, wegsicher, himmelsheimlich gemacht, uns Ziel und Richtung gewiesen und hat die Menschheit sich wiederfinden lassen im Sonnenlichte des Glaubens.

Pfingstgedanken haben etwas Tröstliches für alle Zeit. Dem vielen menschlichen Irren und Lasten gegenüber steht der Geist der Wahrheit und Klarheit. Wer davon durchdrungen ist, dem sind Welt- und Menschengeschichte nicht bloß die dunklen, rätselhaften Labyrinth eines blinden Zufalls, und die Verse des Eichenborstlichen Morgengebotes finden im Herzen einen mächtigen Widerhall:

Die Welt mit ihrem Gram und Mitleid
Will ich, ein Pilger, froh bereit,
Betreten nur wie eine Brücke
Zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.

In die Unruhe unserer Tage soll Pfingsten den Geist des Friedens tragen; ein stilles Sichgeborgenwissen trotz aller Sorgen und Nöte, das ist eine herrliche Schutzwehr im Leben. — Leider drohte diesmal der Stand der politischen Weltbegebenheiten die Pfingstfreude der Menschheit zu beeinträchtigen, doch hat sich jetzt die politische Lage durch die Er-

eignisse auf dem Balkan, durch das nun erfolgte nachgiebige Verhalten Montenegros in Bezug auf Skutari erheblich gebessert. Zwar ist der Horizont noch nicht frei von Völkern, aber das Gewitter, das wir alle schon über uns sahen, hat sich einstweilen verzogen und die wenigen, die inmitten aller Kriegsforgen den Glauben an die Erhaltung des europäischen Friedens nicht verloren, haben bis auf weiteres recht behalten. Darum sei es der aufrichtige Wunsch zum diesmaligen Pfingsten, daß das Balkan-gewölk sich endgültig verziehe und daß Europa und in erster Linie unserem geliebten Vaterlande die Segnungen des Friedens erhalten bleiben möchten!

Liebenzell, 7. Mai. Die Gebr. Emmendorfer zum Oden haben ihren Brauereibetrieb eingestellt und den Betrieb der Biere vom Stuttgarter Engl. Garten übernommen. Damit ist wieder eine alte Brauerei des Schwarzwaldes eingegangen.

Pforzheim, 3. Mai. Die Erbauung eines neuen Krankenhauses, welches bis 1920 fertig gestellt sein soll, war der Gegenstand eingehender Beratungen in der letzten Bürgerausschusssitzung. Die Verhandlungen wurden geheim geführt, da in der Besprechung der Platzfrage die größte Vorsicht obwalten mußte. Der Stadtrat hatte sich für alle Fälle ein Gelände am Lannhofer Weg durch billigen Ankauf gesichert, womit aber noch nicht die Entscheidung getroffen wurde, daß dort auf alle Fälle das neue Krankenhaus hingestellt werde. Die dortige Lage wäre sicherlich sehr zweckentsprechend, da in der Nähe der Wald sich befindet, also gute Luft, Licht und Ruhe reichlich zur Verfügung stehen. Die etwas weite Entfernung vom Innern der Stadt würde bei halbtägiger Erweiterung des Straßenbahnnetzes nicht so sehr ins Gewicht fallen. — Bei der Theaterfrage ist der Fall umgekehrt. Für einen neuen Musiktempel hätte man schon den idealsten Platz (Böhnenberger Schloßchen), welchen die städtische Verwaltung in weiser Fürsorge für kommende Bedürfnisse dieser Art schon vor Jahren angekauft hat. Diese Angelegenheit hat in der hiesigen Tagespresse eine sehr lebhafteste Erörterung hervorgerufen und die öffentliche Meinung verhält sich größtenteils zustimmend. Aber es fehlt noch — das Geld, oder die Selbsthilfe aus Kreisen der vermöglichen Bürgerschaft.

Gernsbach, 9. Mai. Die im Bau befindliche katholische Kirche in Obertsrot für die über 1400 Seelen zählenden Einwohner von Dispersau und Obertsrot, die bisher nach Gernsbach eingepfarrt waren, dürfte neben der prächtigen Kirche von Forbach eine der schönsten Dorfkirchen des Nurgtales werden. Für den Bau sind 250 000 M. garantiert, darunter 215 000 M. für den Rohbau. Eine namhafte Spende des reichen Heiligenfonds Forbach ermöglichte u. a. die Inangriffnahme des Werkes. Die feierliche Grundsteinlegung hat am 1. Mai ds. Js. stattgefunden.

Vermischtes.

800 000 Mark für ein Pferd. In London wurden bei einem Pferdemarkt für einen Hengst 800 000 M. (?) bezahlt. Das edle Tier ist weniger Rennpferd als Zuchtier. Es ist eine Aktien-gesellschaft, die den Hengst gekauft hat.

Ein untreuer Apostel. Upton Sinclair, der amerikanische Verfasser des Romans gegen die Schlachthäuser von Chicago, der auch durch Schriften gegen das System der Ehe bekannt ist und diese als eine Sklaverei bezeichnete, ist seinem Prinzip untreu geworden und hat die Tochter eines Richters geheiratet.

Reklamieren. „Da muß ich einmal reklamieren.“ Wie oft sagt das nicht der deutsche Kaufmann! Warum eigentlich! Kann er nicht deutsch sagen: Da muß ich einmal erinnern, nachforschen, mich beschweren? Oder etwa: Das muß ich nachfordern, einfordern, nachbestellen usw.? Aber reklamieren sagt das angeblich alles auf einmal, und darum gebraucht es jeder gedankenlos immer wieder. Wer aber etwas auf seine Sprache hält, der sucht sich besser und — deutlicher auszudrücken. Jedenfalls lohnt es die kleine Mühe, denn man läßt dabei Nachdenken, und das hat noch keinem geschadet.

Zur Hebung des Honigabfahes.

Was ist Honig!

Honig ist der süße Saft, den die Bienen von lebenden Pflanzen eintragen, umwandeln und zum Zwecke ihrer Ernährung in den Waben aufspeichern. Er besteht chemisch im Mittel aus 70 Prozent

Rohr-, Frucht- und Traubenzucker, 10 Prozent Fett, Eiweiß, ätherischen Ölen, Ameisensäure und anderen chemischen Stoffen und aus zirka 20 Prozent Wasser. In verschiedenen Honigsorten wurde auch Radium nachgewiesen.

An Nährgehalt übertrifft der echte Honig sehr viele Speisen. So haben nach Professor J. König mittelweiches Rindfleisch 27,5 %, Eier 25 %, Vollmilch 11,9 %, dagegen Honig 80 % Nährgehalt. Er übertrifft also nicht nur Fleisch, Eier und Milch weit an Nährwert, sondern er verbindet mit seinem angenehmen, würzigen Geschmack die Leichtverdaulichkeit und eignet sich daher für Gesunde und Kranke. Es gibt kein natürliches noch künstliches Produkt, das als Nahrungs- und Heilmittel gleich vielfältig bei jung und alt, klein und groß, gesund und krank, bei äußerlicher und innerlicher Anwendungsweise, für Speise und Trank so erfolgreich Verwendung findet wie eben naturreiner Schleuderhonig.

Was aber den Honig für den menschlichen Genuß besonders wertvoll macht, das sind die in ihm enthaltenen Fermente oder Enzyme. Das sind hochmolekulare Eiweißverbindungen. So schreibt Dr. A. Anzinger: „Diese Honigenzyme entstammen als spezifisch arteigenes Produkt den Sekretoren des lebenden Bienenkörpers und haben die Fähigkeit, unter Umständen gewisse Verdauungsprozesse auszulösen. So ist z. B. der Honig nicht nur in stärkehaltige, Stärke zu verdauen, sondern er vermag außerdem noch Rohrzucker in Invertzucker überzuführen. Ich will diese nativen Eigenschaften des unerhitzten Honigs oder dessen wässriger Lösung an einem Beispiele näher erläutern: Bekanntlich ist im menschlichen Mundspeichel ein Stärke verdauendes Enzym, das Ptyalin, vorhanden; nur dem Säugling fehlen in den ersten Monaten seines Lebens diese Fermente, weshalb er auch keine körnige Kost als Nahrung erhalten darf, da sie für ihn unverdaulich wäre. Trotzdem würde aber auch der Säugling eine bestimmte Menge davon verdauen können, wenn wir ihm zugleich mit dieser körnigen Kost eine entsprechende Menge Honiglösung verabreichen würden. Ich erwähne dies lediglich als Beispiel, ohne etwa damit eine Umgestaltung der Säuglingsnahrung vorschlagen zu wollen. Der Säugling erhält ja außerdem auch in der Muttermilch und der rohen Kuhmilch dieses Ferment, allerdings in weit geringeren Mengen, als es im Honig vorhanden ist. Daß aber das Vorhandensein eines solchen Stärkeverdauensferments auch für den Erwachsenen Kräfte ersparen hilft, leuchtet ohne weiteres ein und kann für außergewöhnliche Kraftleistungen von größter Bedeutung werden. Allein schon hiermit wäre der diätische Wert des unerhitzten Honigs begründet; erhöht wird dieser Wert aber noch, wenn wir auch die Wirkung des invertierenden Honigferments berücksichtigen. Das native Eiweiß des Honigs hat die Fähigkeit, eine Rohrzuckerlösung, die vom Körper erst nach erheblicher Verdauungsarbeit aufgesaugt werden kann, schon in kurzer Zeit in Invertzucker zu verwandeln, wodurch bedeutende Kraftersparnisse im Körperhaushalte erzielt werden können.

Aus dem hohen Invertzuckergehalt geht auch hervor, warum der Honig ein so gesundes Nahrungs- und Kräftigungsmittel ist und welche wichtige Rolle er bei der menschlichen Ernährung spielen könnte. Jedoch der hohe Gehalt an Invertzucker ist es nicht allein, der den unerhitzten Honig so wertvoll macht, sondern es ist besonders die ihm anhaftende diastatische und invertierende Kraft, die er auf Stärke und Rohrzuckerlösungen wirksam übertragen kann. —

„Der diätische Wert des Honigs liegt aber auch in seinem Gehalt an Salzen, in seinen Phosphaten und Kalzverbindungen, in Bestandteilen, die der Rübenzucker, der Invertzucker usw. nicht besitzen. Der Wert des Honigs liegt sonach nicht nur in physiologisch meßbaren Faktoren, sondern auch in einem Faktor, der zwar durch wissenschaftliche Methoden und Maße nicht gemessen werden kann, aber trotzdem vorhanden ist, und den alle Zuckerarten entbehren, im Geschmackswert, der durch die Aromastoffe bedingt wird,“ so schreibt Dr. Hasterlik in „Der Bienenhonig und seine Ersatzmittel“.

Daher empfehlen viele Ärzte bei Magenleiden, Verdauungsstörungen, Kräfteversall, Blutarztum, Gleichsucht, Nervenleiden usw. den Genuß des naturreinen Honigs. Aber nur reiner, nicht erhitzter Honig enthält die Enzyme. Im Kunsthonig sind sie nicht erhalten, im meisten Auslands-honig, der zwecks Reinigung stark erhitzt werden muß, sind sie abgetötet. Hausierer und Händler verkaufen fast ansnahmslos solche Waren für deutschen Naturhonig unter Vorpiegelung falscher Tatsachen; deshalb laufe man von Hausierern und Unbekannten niemals Honig.